

Nicht die Unschuld! — erwiederte Kunigunde —
Erinnere Dich doch jenes schrecklichen Tages, wo ich
auf meinem Zimmer allein, in der Verzweiflung über
die große Ungeduld der armen Kranken in den Wunsch
ausbrach, daß sie sterben möchte! Ach, diesem frevel-
haften, nur von dem höchsten Grade des Unglücks,
wie ich damals glaubte, mir abgepreßten Wunsche,
folgte die furchtbarste Strafe auf dem Fuße. Erst
mußte er in Dir einen Zeugen gehabt haben und
dann sie selbst wieder Zeugin werden, wie Du mich,
die Bewußtlose, in Deinen Armen hieltest. Von dies-
sem Tage an, ich weiß es nur allzu gut! ging der
Körper meiner Wohlthäterin mit Riesenschritten seinem
Untergange zu. Ihr Sterbetag war offenbar zugleich
der Sterbetag meines ganzen irdischen Glückes und Gott
weiß, wie inbrünstig ich flehte, daß er mich an ihrer
Statt, oder doch wenigstens zugleich mit ihr, zu sich
nehmen möchte.

Das Schluchzen erstickte von nun an ihre Worte.

Ulrichs verständige Zusprache bereitete ihr eine
bessere Nacht, als sie seit langer Zeit gehabt hatte.
Uebrigens nahm sie ihm das Versprechen ab, den
Ärzten, die er als die Ursachen seines dringenden
Verlangens nach Aufschluß nannte, nur im Allge-
meinen vielleicht von ihren Eröffnungen zu sagen, da
ja doch, der Natur der Sache nach, von allen Mit-
teln, die ihnen zu Gebote stünden, noch weit we-
niger Erfolg zu erwarten sey, als von seinen Vor-
stellungen.

So gegründet ihr aber auch diese im ersten Au-
genblicke erschienen, so hatte doch am folgenden Tage
ihre Einbildungskraft die Wirkung wieder völlig zerstört.
Trotz ihrer und der von den Ärzten vorgeschriebe-
nen überaus strengen Diät dauerten ihr die zeitheri-
gen Klänge und Erscheinungen fort. Die Schwäche
der Kranken nahm täglich zu.

Sechs Wochen später gab sie, als eben die Sonne
die ersten Morgenstrahlen in's Fenster warf, ihren
Geist auf. Ein großer Trost für den tiefgebeugten
Witwer war es, daß, wie seiner ersten Ehegenossin,
auch ihr in den letzten Augenblicken die geistige Klar-
heit völlig zurückgekehrt war und sie mit sich selbst in
Frieden aus der Welt ging.

13.

Illner wendete alle seine Kräfte an, den geliebten
Freund zu trösten und zu zerstreuen. Nur allzu oft
aber gingen Beiden die Gedanken in mancher düstern
Scene der Vergangenheit unter. Eben saßen sie ei-

nes Abends wieder beisammen, die beiderseitigen un-
erfreulichen Lebensbegegnisse betrachtend und nach lan-
gem, dumpfen Sinnen rief Ulrich aus: Was, mein
Freund, könnten wir jetzt vielleicht seyn, wäre der
Mehlthau des Aberglaubens nicht auf unserer Existenz
gefallen! Knüpfet sich doch, genau genommen, all
unser Unglück an Dein erstes, mir damals so liebes
Hochzeitgeschenk. Ohne die unseligen Folgen, welche
die irreführte Einbildungskraft meiner leidenden Frau
daraus erklärte, lebte sie vielleicht noch jetzt und an
Deiner Seite die ebenfalls so frühzeitig untergegan-
gene Kunigunde.

Zwei Jahre vergingen. Den Schmerz der beiden
Freunde über die Vergangenheit stumpfte die Zeit und
das Bewußtseyn ihrer Unschuld an den überstandenen
unglücklichen Ereignissen den Stachel immer mehr
ab. Eine reizende Witwe war Ursache, daß Illner
seinen Vorsatz, ehelos zu bleiben, fast zugleich mit
Ulrichen aufgab, welcher sich ebenfalls entschloß, wie-
der in den Ehestand zu treten. Die hiermit ihnen
sich eröffnende segenreiche Zukunft heilte Beiden die
Wunden der frühern Tage. Und durch die Vergan-
genheit belehrt, achteten es die glücklichen Gatten und
Väter für eine der ersten Pflichten, ihren Kindern
den Aberglauben in seinem ganzen Lichte darzustellen
und sie auf seine, oft so schauerlichen, Folgen nach-
drücklich hinzuweisen.

Fr. Laun.

Verzeichniß einiger Ladenhüter,
die zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen
sind bei dem Antiquar Schimmelkrebs.

Ein Schwank von Georg Harys, als Bruchstück aus dem
Manuscripte des von ihm nächstens herauszugebenden
humoristischen Buches *).

1) *Mysteriosophie*, ein Handbuch für Da-
men und Trompeter. Unter den darin enthaltenen
mannigfaltigen Geheimnissen verdient besonders be-
achtet zu werden: Die Lehre, wie man aus Nichts
Etwas, d. h. aus sechs Nullen eine Million, und
umgekehrt, aus Etwas Nichts, d. h. aus einer Mil-

*) Die Artikel 5, 6, 9, 11, 30 und 31 glebt der Verfasser
nicht für seine Erfindung aus; er erinnert sich, wenn
auch nicht in der Form, doch im Wesentlichen etwas
Aehnliches irgendwo schon einmal gelesen zu haben.
An den übrigen 26 Artikeln, was sie auch werth seyn
mögen, läßt er sein Eigenthumrecht nicht fahren.
Summ cuique und wenn es auch böhmische Steine
wären. G. P.